

## Bewährte Wehrpflicht beibehalten

Jedes Jahr erinnert mich der 1. August daran was es bedeutet in einem freien und sicheren Land leben zu dürfen. Dass dem so ist, verdanken wir einer Menge von glücklichen Umständen, aber vor allem der Beharrlichkeit vorhergehender Generationen, die stets bereit dazu waren für unsere Freiheit einzustehen und Notfalls auch die notwendigen Opfer dafür zu bringen. Die Volksabstimmung vom 22. September 2013 über die Abschaffung der Wehrpflicht ist mehr als nur eine Frage des Dienstzwanges sondern eine Grundsatzentscheidung wie es mit dem Modell Schweiz weitergehen soll. Werden weiterhin alle Bürger in die Verantwortung genommen wenn es um die Sicherheit und Freiheit des Landes geht, oder laden wir diese Bürde ein paar Freiwilligen oder gar Söldnern auf. Dies ist einerseits eine philosophische Frage aber andererseits eine sehr praktische Angelegenheit, wenn es um die vitalen Interessen der Schweiz geht.

Die Erfahrungen die Deutschland seit der Abschaffung der Wehrpflicht im Mai 2011 gemacht hat geben uns einen Vorgeschmack darauf, was im Falle einer Wehrpflichtabschaffung droht. So war in den vergangenen Wochen von grossen Sicherheitslücken bei der Bundeswehr die Rede. Einem Medienbericht zufolge konnten sich Unbefugte mit alten, ungültigen und manipulierten Papieren problemlos Zugang zu mehreren Kasernen der Bundeswehr verschaffen und sich frei in hochsensiblen Sicherheitsbereichen und Sperrzonen bewegen. Dies zeigten verdeckt gedrehte Aufnahmen. Am Abend des Donnerstag, 25. Juli 2013 verschaffte sich eine offensichtlich verwirrte Zivilperson unerlaubten Zutritt zum militärischen Teil des Flughafens Köln/Bonn und schaffte es bis in ein Cockpit! Hauptgrund für diese Sicherheitslücken ist der Mangel an Soldaten für den Wachtdienst, so dass diese Aufgabe vielerorts von zivilen Sicherheitsfirmen wahrgenommen werden muss und auf ein Minimum beschränkt wird. Zwei Jahre nach Einführung des freiwilligen Wehrdienstes in Deutschland ist die Zahl der Freiwilligen auf ein Rekordtief gestürzt. Nur 615 Freiwillige hätten im zweiten Quartal 2013 ihren Dienst angetreten. Insgesamt machen die Freiwilligen in Deutschland im Jahresschnitt einen Bevölkerungsanteil von ca. 0.01% aus und dies bei einer Arbeitslosigkeit von 6.8% im Juli. In der Schweiz mit einer derzeitigen Arbeitslosigkeit von 2.9 % wäre der Anteil tendenziell geringer und sogar wenn man die Ausländer mitrechnet und von 7.9 Millionen Bürgern ausgeht würden sich mit 0.01 % gerade mal 790 Freiwillige jährlich zum Dienst melden. Ob dies die richtigen sind ist dann aber noch nicht geklärt, aber es wären mit Sicherheit zu wenige um auch nur schon eine 50`000 Kopfstarke Armee zu alimentieren! Nur mit viel Geld und sonstigen Anreizen ließe sich genug Personal finden. Was aber nicht mehr einer "freiwilligen Miliz" sondern einer eindeutigen Berufsarmee entsprechen würde, oder andernfalls das Ende der Schweizer Armee bedeutet.

Obwohl in Deutschland keine Männer mehr unfreiwillig eingezogen werden, ist die Wehrpflicht weiterhin in deren Grundgesetz verankert und könnte in Notlagen wieder eingeführt werden. Bei uns würde die Wehrpflicht aber ganz aus der Verfassung gestrichen und es wäre ein langer Weg zur Wiedereinführung in einer Notlage. Doch neben den Verfassungsrechtlichen Aspekten sind es vor allem die personellen Konsequenzen, welche sich katastrophal auf die Sicherheit auswirken würden. Denn mit den im Berufsleben stehenden Bürgersoldaten verfügt die Armee über

Fachwissen aus allen Bereichen und Stufen, dass innert kurzer Zeit zur Verfügung steht. Mit einer Berufsarmee wäre dies nicht mehr der Fall und in einer Krise hätte man zuwenig Soldaten und in ruhigen Zeiten zu viele Soldaten in den Kasernen. Daher am 22. September ein klares Nein zur Abschaffung der Wehrpflicht und ein herzhaftes Ja zum Erfolgsmodell Schweiz.

Daniel Wäfler